

**Der Grosse Rat
des Kantons Bern**

**Le Grand Conseil
du canton de Berne**

Mittwoch (Nachmittag), 27. November 2019 / Mercredi après-midi, 27 novembre 2019

Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion / Direction des travaux publics, des transports et de l'énergie

29 2019.BVE.340 Kreditgeschäft GR

Universität Bern, Neubau Forschungs- und Ausbildungszentrum Medizin. Verpflichtungskredit für die Projektierung

29 2019.BVE.340 Affaire de crédit GC

Université de Berne, construction d'un centre de recherche et de formation pour la médecine. Crédit d'engagement pour l'étude de projet

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. Wir kommen zum Traktandum Nummer 29: «Universität Bern, Neubau Forschungs- und Ausbildungszentrum Medizin, Verpflichtungskredit für die Projektierung». Wir müssen hier noch rasch umstellen. – Ich gebe das Wort dem Kommissionsprecher, Grossrat Aeschlimann.

Antrag BaK (Aeschlimann, Burgdorf)

Zustimmung mit folgender Auflage: Im Rahmen der Projektierung müssen erzielbare Einsparmöglichkeiten bzw. die erzielten Einsparungen detailliert ausgewiesen und begründet werden.

Proposition de la CIAT (Aeschlimann, Burgdorf)

Approbation assortie de la charge suivante : Dans le cadre de l'étude de projet, les sources d'économies possibles et les économies réalisées doivent être présentées et développées en détail.

Martin Aeschlimann, Burgdorf (EVP), Kommissionssprecher der BaK. Dieses Bauvorhaben haben wir – wie schon gehört – im Rahmen des Verpflichtungskredits für einen Architekturwettbewerb in der Novembersession 2018 bereits besprochen. Den grundsätzlichen Bedarfsnachweis für das vorliegende Bauprojekt haben wir damals eigentlich schon geführt. Der Grosse Rat stimmte dem Verpflichtungskredit mit der Auflage der BaK damals mit 143 Ja-Stimmen, 0 Gegenstimmen und 7 Enthaltungen zu. Es handelt sich um einen Neubau für Laborinfrastruktur – dies einfach so zur Erinnerung – und für Praktika- und Seminarräume im Baubereich 7 des Masterplans Inselareal. Nach dem uns bekannten Prozessablauf liegt nun ein weiterer Verpflichtungskredit von 28,5 Mio. Franken für die Erarbeitung eines Vor- und Bauprojekts, für das Bewilligungsverfahren und – das ist auch noch wichtig zu sehen – für die Ausschreibungsphase, inklusive Aufwendungen für die baubererenseitige Qualitätssicherung von 1,6 Mio. Franken, vor. Die Kosteninformation über die Gesamtkosten ist gegenüber dem Vortrag für den Architekturwettbewerb unverändert: Sie werden grob auf rund 340 Mio. Franken geschätzt und prognostiziert. Angesichts dieser hohen Gesamtkosten und der aktuellen Kostendiskussion im Rat um die bevorstehende Investitionsspitze habe ich mich nochmals mit den Verantwortlichen der Universität, der BVE und des AGG getroffen, um mir den Bedarf noch einmal erklären zu lassen.

Der Flächenbedarf für dieses Gebäude wurde systematisch erfasst und geprüft. Die Bedarfsermittlung der Flächen erfolgt nach einem Hochschulinformationssystem der deutschen Universitäten. Das System analysiert, wie die Leute beispielsweise in Nasslabors, in Speziallabors et cetera arbeiten. Dieses System hilft auch, innenpolitisch – nämlich innerhalb der Universität – eine gleiche Systematik für die Raumansprüche durchzusetzen. Im Zusammenhang mit den Bundessubventionen – das ist vielleicht auch noch wichtig zu sehen – geht es bei diesem Projekt immerhin um 50 Mio. Franken. Das Wettbewerbsprogramm wird vom Bund auf Wirtschaftlichkeit überprüft, also auf die Standards, auf das Prinzip der Systemtrennung, den Energiestandard et cetera gecheckt. Trotzdem besteht die Schwierigkeit der Einordnung von so hohen Gesamtkosten wie auch der Kreditsumme für die Projektierung. Ich habe mir deshalb die Mühe genommen, die Kostenkennwerte mit vier ak-

tuellen ähnlichen Forschungs- und Lehrgebäuden anderer Universitäten, die gegenwärtig in der Schweiz gebaut werden oder gerade gebaut wurden, zu vergleichen.

Der Nutzungsmix zwischen Labors, Lehre, Büros und zentraler Infrastruktur sieht bei diesen Gebäuden ähnlich aus. Allerdings weist das vorliegende Projekt – also jenes, über das wir hier befinden – mit 60 Prozent Laborfläche den höchsten Anteil auf. Ich zitiere diese nun kurz als Vergleich. Der Neubau des Forschungs- und Ausbildungszentrums, um den es hier geht, weist Gesamtkosten von 340 Mio. Franken und eine Hauptnutzfläche (HNF) von 19 600 Quadratmetern auf. Wenn wir die erste durch die zweite Zahl dividieren, erhalten wir einen Kennwert von 20 000 Franken pro Quadratmeter. Dies ist der Kennwert des Gebäudes, über das wir jetzt befinden.

Der Neubau GLC der ETH Zürich, ein modernes Entwicklungs- und Laborgebäude für die Forschung an der Schnittstelle zwischen Gesundheitswissenschaften und Technologie, Minergie-ECO-Standard, weist eine Gesamtsumme von 194 Mio. Franken auf und einen Kennwert pro Quadratmeter von 15 200 Franken. Der Neubau des Forschungsgebäudes BSS der ETH Zürich und des Kantons Basel – dieser war übrigens im Kanton Basel auch im Grossen Rat – für das Departement für Biosysteme, ebenfalls Minergie-ECO-Standard, weist eine Gesamtsumme von 200 Mio. Franken auf und einen vergleichbaren Kostenkennwert von 12 000 Franken. Der Neubau «Molecular Health Science Platform» der ETH Zürich, Minergie-ECO-Standard, weist eine Gesamtsumme von 112 Mio. Franken und einen vergleichbaren Kennwert von 12 000 Franken auf. Dieses Gebäude enthält – ähnlich wie bei unserem Gebäude – auch einen Bereich für Labortierhaltung für 40 000 Mäuse. Und zuletzt – und dies ist jenes Gebäude, das fast am vergleichbarsten ist – noch der Neubau eines Laborgebäudes der Universität Zürich-Irchel mit flexiblen, hochinstallierten Laboratorien, Speziallaboratorien, zentralen Forschungseinrichtungen, ebenfalls im Minergie-ECO-Standard. Dieses Gebäude weist eine Gesamtsumme von 250 Mio. Franken auf und einen vergleichbaren Kennwert von rund 18 000 Franken. Wir hatten vorhin 20 000 Franken, hier 18 000 Franken, und das kommt damit eigentlich in die Nähe unseres Projekts.

Beim höheren Kostenkennwert des uns vorliegenden Projekts muss man jetzt noch etwas berücksichtigen: In unserem Gebäude wird das Institut für Infektionskrankheiten (IfIK) einen Bedarf an Laborräumen auf der Biosicherheitsstufe 3 (BSL 3) verlangen. Innerhalb des Schutzbereichs BSL 3, dem sogenannten Containment, müssen zudem nebst den eigentlichen Labors auch sämtliche Nebenräume so angeordnet werden. Das ist ein relativ hoher Standard. Zudem ist im Gebäude ein Tierhaltungsbereich mit einer funktional zusammenhängenden Fläche von 5000 Quadratmetern vorgesehen.

Also: Ich habe diese Zahlen in aufwendiger Recherche aus Bauwerksdokumentationen im Netz ermittelt. Sie haben vermutlich eine gewisse Unschärfe, aber sie zeichnen ein Bild. Das geplante Projekt mit den prognostizierten Gesamtkosten kann vielleicht ein bisschen besser eingeordnet werden. Die Recherche zeigt aber auch, dass andere Projekte mit günstigeren Kennwerten realisiert wurden oder jetzt gerade realisiert werden. Vor diesem Hintergrund macht der BaK-Antrag, dass im Rahmen der Projektierung erzielbare Einsparmöglichkeiten beziehungsweise die erzielten Einsparungen detailliert ausgewiesen und begründet werden müssen, eben auch Sinn.

Erlauben Sie mir noch eine Bemerkung zur Einordnung der Planungskosten. Dies ist ein Thema, das in den Fraktionen immer wieder zu Diskussionen führt und auftaucht. Ich habe die vorliegenden Kosten grob abgeschätzt. Projekte in dieser Grössenordnung und bei solch hochinstallierten Nutzungen weisen erfahrungsgemäss Planungshonorare zwischen 18 bis 20 Prozent der Bausumme auf. Wenn wir die ausgewiesenen Honorare in Bezug zum Kostenziel des Wettbewerbsprogramms für den Baukostenplan (BKP) 1–5 mit 250 Mio. Franken und zu den Teilleistungen bis und mit Ausschreibungsphase setzen – dies ist eben wichtig; es geht relativ weit –, dann stimmt die Grössenordnung eigentlich für die angegebenen Honorare. Die bauherrenseitige Qualitätssicherung – wie wir aus der Vergangenheit wissen: ein wichtiger Part – ist mit 1,6 Mio. Franken separat ausgewiesen.

Nach dem Studium der Unterlagen und den durchgeführten Abklärungen gelange ich zum Schluss, dass der Bedarf dieses Bauvorhabens nachgewiesen ist und keine Alternativen zum vorgesehenen Neubauprojekt bestehen. Die BaK hat dem Verpflichtungskredit und dem Antrag einstimmig mit 17 zu 0 zugestimmt.

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. Wir kommen zu den Fraktionen. Grossrat Riem hat mir signalisiert, dass es ihm noch reicht. Er hat das Wort für die BDP-Fraktion.

Bernhard Riem, Iffwil (BDP). Die BDP-Fraktion begrüsst die Konzentrierung der medizinischen Fakultät auf dem Inselareal. Dazu gehört das zu projektierende Gebäude mit den Labors, Ausbildungsplätzen und Infrastrukturen. Martin Aeschlimann hat dies sehr gut erklärt; ich kann mich deshalb relativ kurzfassen. Wir haben dem Architekturwettbewerb zugestimmt, wir haben der Erhöhung der Studienplätze für Medizin zugestimmt. Also braucht es nun neben bei der Erneuerung von vielen Sachen auch die zusätzliche Infrastruktur.

Die Diskussionen in der BaK, aber auch in der Fraktion drehen sich immer wieder darum, ob bei der Bestellung von Räumen und Einrichtungen genügend Zurückhaltung geübt wird. Raumbedarf entsprechend den finanziellen Möglichkeiten des Kantons: Hier sind wir uns häufig einfach nicht sicher; alle Akteure des Grossen Rates, die Kommissionen und die Fraktionen, drehen sich bei all diesen Geschäften immer ein bisschen im Kreis. Und wir hatten ja jetzt viele solche Geschäfte. Ein Ausdruck davon ist der Abänderungsantrag der BaK, den wir selbstverständlich einstimmig unterstützen. Wir sind uns aber bewusst, dass dies nur ein relativ hilfloser Versuch ist, die Kosten zu bremsen. Hilfreicher wird da hoffentlich eine BaK-Motion sein, die endlich neue, aktuelle Flächenstandards für Büroflächen, aber auch für andere Räume verbindlich fordert. Eine solche Motion hat es zwar auch schon gegeben, und die ist verpufft.

Zum Beschluss: Die BDP stimmt dem Projektierungskredit von 28,5 Mio. Franken einstimmig zu.

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. Und vor der Pause noch für die SP-JUSO-PSA-Fraktion: Marianne Dumermuth.

Marianne Dumermuth, Thun (SP). Ja, ich mache es wirklich ganz kurz. Ich wüsste nicht, warum die SP etwas gegen diesen Projektierungskredit haben könnte. Es geht um Bildung und Forschung, es geht um den Medizinalstandort Bern: Dies unterstützen wir ganz stark, und darum sagen wir einstimmig Ja zu diesem Projektierungskredit, denn wir hatten ja letztes Jahr schon zum Architekturwettbewerb Ja gesagt. Noch zum Abänderungsantrag: Das ist nichts Neues; wir hatten ihn schon beim Gymnasium Thun und bei Burgdorf, und wir als SP hatten ihn einstimmig unterstützt.

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. Ich unterbreche die Sitzung. Wir treffen uns hier wieder um Punkt 17.00 Uhr, dann wieder unter der Leitung von Hannes Zaugg.

Hier werden die Beratungen unterbrochen. / Les délibérations sont interrompues à ce stade.

Schluss der Sitzung um 16. 30 Uhr. / Fin de la séance à 16 heures 30.

Die Redaktorinnen / Les rédactrices

Julia Heeb, Stefanie Lüscher (de)

Sara Ferraro (fr)